

Echte Lohnerhöhung jetzt!

Kein Kompromiss auf unsere Kosten!

Die Kollektivvertragsverhandlungen wurden schon in der ersten Verhandlungsrunde unterbrochen. Neben vollkommen inakzeptablen Forderungen der ArbeitgeberInnen bei den Arbeitsbedingungen, wie etwa einer teilweisen Streichung von Mehrstundenzuschlägen oder einer massiven Ausweitung der Durchrechnungszeiträume für die Arbeitszeit, kann das Angebot für die Lohnerhöhung nur als schlechter Witz bezeichnet werden. Es liegt in allen Bereichen weit unter der Inflationsrate.



Kein Abschluss unter 4,1% bzw. € 70,-- Sockelbetrag!

Aber diese kann im Sozialbereich nicht die Messlatte sein. Wie in allen Branchen, in welchen überwiegend Frauen arbeiten, liegen die Löhne bzw. Gehälter hier weit unter vergleichbar anstrengenden und verantwortungsvollen Tätigkeiten. Daher muss es das Ziel der beteiligten Gewerkschaften VIDA und GPA-djp sein, die Bezahlung im Sozial- und Gesundheitsbereich langfristig an jene in anderen Branchen anzugleichen. Ausgehend vom Kampf gegen Änderungskündigungen im oberösterreichischen Sozialbereich, wurde daher von kämpferischen BetriebsrätInnen die Kampagne +20% ins Leben gerufen. Nur eine solche Erhöhung der Bezahlung würde unserer Belastung und Leistung entsprechen.

Gerade in einer Branche, die wächst und sichere Arbeitsplätze bietet, darf es auch in einem Krisenjahr wie 2009 keine Lohnzurückhaltung geben. Damit würden wir nur das fatale Signal an die Banken und Konzerne senden, dass wir Lohnabhängigen bereit sind, die Krise zu zahlen, die sie verursacht haben.

Für einen Streik- und Aktionstag am 14.01.2010!

Gleichzeitig müssen wir Beschäftigten im Sozial- und Gesundheitsbereich überlegen, wie wir unsere Forderungen durchsetzen können. Daher wird es auch in unserem Arbeitsbereich nicht anders gehen, als endlich die Diskussion über ernsthafte Protestmaßnahmen bis hin zu Streiks zu führen. Der erfolgreiche Kampf der Beschäftigten in Kindertagesstätten und anderen Sozialeinrichtungen in Deutschland im heurigen Jahr hat eindeutig gezeigt, dass auch im Sozial- und Gesundheitsbereich gestreikt werden kann. Solange wir uns selbst diese Möglichkeit mit dem Hinweis auf die Bedürfnisse der Betreuten nehmen, werden unsere Arbeitsbedingungen so schlecht bleiben wie sie heute sind.

Für den 14.1.2010 ist ein bundesweiter Aktionstag geplant. Das ist ein erster richtiger Schritt. Damit werden die bisher immer nur vereinzelt stattfindenden Aktionen endlich gebündelt. Es gilt an diesem Tag aber auch Stärke zu zeigen. Symbolische Aktionen von FunktionärInnen oder Betriebsversammlungen in der üblichen Form werden dazu nicht genügen. Betriebsversammlungen müssen daher flächendeckend sein und so lange dauern, dass sie Streikcharakter haben.

Kein Abschluss ohne Urabstimmung!

Gleichzeitig mussten wir in der Vergangenheit viel zu oft erleben, dass Kollektivvertragsabschlüsse getätigt wurden, die weit unter dem lagen, was wir zum Leben brauchen. Erzielte Verhandlungsergebnisse sind daher vor Unterzeichnung einer Urabstimmung aller Beschäftigten zu unterziehen.

Wenn wir nicht heute beginnen, um bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen und uns zu vernetzen, dann werden sich diese noch weiter verschlechtern! Wir müssen gemeinsam aktiv werden - in den Betriebsratsgremien, Betriebsgruppen und Gewerkschaften!